

# Rheinisch-Bergischer Kreis – Karten und Analysen für den Rettungsdienst

## Aufbau und Datengrundlage

Der Rheinisch-Bergische Kreis ist verpflichtet, eine gemeinsame Leitstelle für Feuerschutz, Rettungsdienst und Großschadensereignisse einzurichten und zu unterhalten.

Die Leitstelle hat die Aufgabe zur Abwehr von Lebensgefahr oder schwerer gesundheitlicher Schäden, Hilfeersuchen aller Art von Bürgerinnen und Bürgern des Kreises und anderen Stellen entgegenzunehmen, zu bewerten, die erforderlichen Einsatzmittel zu alarmieren und an die Einsatzstelle zu führen. Während des Einsatzes koordiniert und dokumentiert die Leitstelle den Einsatzverlauf und unterstützt die Einsatzkräfte.

Die Leitstelle verfügt über modernste Technik, um ihrer Aufgabenstellung gerecht zu werden. Die personelle Besetzung und die Räumlichkeiten der Leitstelle ermöglichen die Annahme des Notrufes 112 sowie des bundeseinheitlichen Rufes für den Krankentransport 19222. Sie dient als Ansprechpartner bei allen Notfällen der nicht polizeilichen Gefahrenabwehr im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Zur permanenten Sicherstellung der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Rheinisch-Bergischen Kreis ist die Leitstelle an 365 Tagen im Jahr im 24-Stundendienst mit mindestens fünf feuerwehrtechnischen Beamtinnen/ Beamten besetzt. Diese verfügen über eine rettungsdienstliche Ausbildung, einen Führungslehrgang im Brandschutz sowie über mehrjährige Berufserfahrung im Einsatzdienst.

Je nach Einsatzlage greifen innerhalb der Leitstelle spezielle Organisations- und Alarmierungsformen bis hin zur personellen Aufstockung und Vollbesetzung aller 7 Leitplätze plus 4 Ausnahmeabfrageplätze, so dass auch bei hohen Einsatzfrequenzen sowohl eine fortlaufende Unterstützung der Einsatzkräfte über Funk als auch andererseits eine unmittelbare Entgegennahme aller eingehenden Notrufe garantiert ist.

Die Leitstelle pflegt einen engen Kontakt zu den Freiwilligen Feuerwehren, deren Leitern sowie dem Kreisbrandmeister und den Hilfsorganisationen.

2019 wurde bei der Leitstelle des Rheinisch-Bergischen Kreises ein neues Einsatzleitsystem eingeführt, welches auf Grundlage aktueller Geodaten eine möglichst effiziente, schnelle und lösungsorientierte Bearbeitung von Einsätzen ermöglicht.

Ziel der Zusammenarbeit zwischen Geodatenmanagement und Kreisleitstelle ist die Digitalisierung von vorhandenen, analogen Einsatzkarten, sowie die regelmäßig standardisierte Aktualisierung der Geofachdaten zur Nutzung im Leitstellenrechner. Für die Versorgung der Leitstelle werden die Fachdaten durch das Geodatenmanagement digitalisiert, prozessiert und visualisiert.

## Digitalisierung und Standardisierung der Feuerwehr- und Rettungszonen

Die Feuerwehr und Rettungsdienstzonen bilden im Leitrechner der Leitstelle eine zentrale Datengrundlage auf der eine Zuordnung des Einsatzes zu den beteiligten Rettungsmitteln erfolgt. Diese lagen bei Projektbeginn nur analog vor.

Um Feuerwehr- oder Rettungsdienstzonen und deren Zuständigkeiten zu digitalisieren, wurden im ersten Schritt die neuen Zonen-Layer gezeichnet. Diese Zonen-Layer bilden die Ausrückebereiche bzw. Zuständigkeiten der jeweiligen Organisationen und wurden daher mit allen beteiligten Akteuren abgestimmt und nach den erfolgten Harmonisierungen in den Leitstellenrechner überführt.

Für notwendige Aktualisierung wurde ein fester Prozessablauf definiert.

Um alle Anforderungen gerecht zu werden, wird das System immer weiter ausgebaut und verfeinert. In den letzten Monaten sind z.B. Autobahnen, Kkehrbereichszonen, Bauhofszonen, Anreinergebiete oder Verwaltungszonen hinzugekommen.

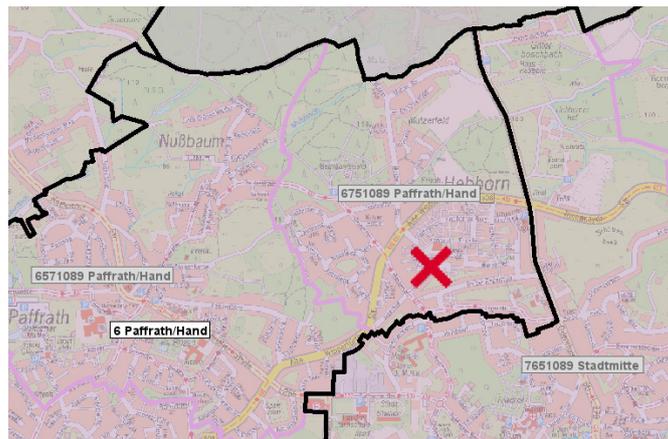


Abbildung 1: Die Beispielabbildung zeigt die Löschzugzone (6 Paffrath/Hand) mit einigen Teil-Löschzugzonen (6751089 Paffrath/Hand; 6571089 Paffrath/Hand; 7651089 Stadtmitte)  
(Quelle: Rheinisch-Bergischer Kreis)

Durch die Prüfprozesse und Verarbeitungsprozesse in der FME ist eine Standardisierung und eine hohe Datenqualität der Abgabe sichergestellt, welche für die Aufgabenwahrnehmung der Leitstelle von hoher Priorität ist.

#### **Aufbereitung von Adressdatensätzen für die Leitstelle (Navigationstabelle)**

Neben den Feuerwehr- und Rettungsdienstzonen werden die aktuellen Adressdaten für die Leitstelle aufbereitet. Hierbei müssen alle verwendeten Adressdaten in einem einheitlichen Format harmonisiert werden. Dies wird ebenfalls über die Prozessierung in der FME sichergestellt. Es werden für die Nachbargemeinschaften die Adressdaten des Landes und für den Rheinisch-Bergischen Kreis die aktuellen Adressen aus dem kreiseigen Adressverzeichnis, welches durch die Kommunen gepflegt werden, verwendet.

Eine Herausforderung für den Import in den Leitstellenrechner stellt die Belegung der einzelnen Adressen mit eindeutigen IDs dar. Es muss durch das Geodatenmanagement sichergestellt werden, dass die IDs sich bei keiner Lieferung ändern, gelöschte Adressen nicht mehr im Datensatz enthalten sind und neue Adressdaten mit einer ID versehen werden.

Die Abgabe der sogenannten Navigationstabelle an die Leitstelle erfolgt als CSV-Datei. Dies ermöglicht einen unkomplizierten Import in den Leitstellenrechner.

### **Ausblick/Laufendes Projekt: Analyse und Optimierung der Rettungsdienstzonen**

Durch neue Rettungsdienststandorte und dem Einsatz neuer Einsatzmittel, ist eine Überarbeitung der Rettungsdienstzonen notwendig. In Zusammenarbeit des Amtes für Feuerschutz und Rettungswesen und dem Geodatenmanagement wird eine Anpassung und Neuaufteilung erfolgen.

Durch das Geodatenmanagement ist eine Netzanalyse zur Erreichbarkeit von Adressen durchgeführt worden. Für die Analyse werden Parameter wie die Geschwindigkeit oder Übermittlungszeiten berücksichtigt. Auf dieser Grundlage sollen durch das Fachamt neue Rettungsdienstzonen erarbeitet werden, die eine bestmögliche Versorgung in Bezug auf die zeitliche Reichweite der Einsatzmittel für alle Adressen im Kreis gewährleisten. Diese Rettungsdienstzonen sollen wiederum wie oben beschrieben in den Leitrechner importiert werden.